

Systematische Förderung in der Schulanfangsphase

- **Zusammenarbeit mit KITAS:** Die Schule kooperiert mit den Kindertagesstätten der Schulumgebung. Lehrerinnen und Erzieherinnen der Zinnowwaldschule besuchen im Herbst Elternabende in den Kitas. Dort informieren sie über die Arbeit in der Schulanfangsphase sowie über die Kompetenzen, die den Schulbeginn eines Kindern entscheidend erleichtern. Einmal jährlich findet ein weiterer Austausch zwischen den Pädagoginnen der Kitas und der Schule statt.

Bereits mit der Einladung zur Schulanmeldung erhalten die Eltern ein Formular zur Schweigepflichtsentbindung der Lehrerinnen und Erzieherinnen. So ist es gegebenenfalls möglich, sich bereits vor Schulbeginn über die zukünftigen Schulanfänger/innen auszutauschen.

- **Die ersten Schulwochen:** In den ersten Tagen und Wochen leben sich die Schulanfänger in das Schulleben ein. Während dieser Zeit werden sie von den Lehrkräften und bei Bedarf von einer sonderpädagogischen Fachkraft intensiv beobachtet. Der LauBe - Test sowie ein schulinterner Wahrnehmungstest „Zauberwald“ werden durchgeführt, um den individuellen Lernstand zu ermitteln. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse erstellen, insbesondere für Kinder mit besonderem Förder- bzw. Förderbedarf, die Lehrkräfte und Erzieherinnen einer Lerngruppe individuelle Förderpläne. Die Eltern werden über die Entwicklung ihres Kindes informiert und es wird abgesprochen, wie das Kind gefördert oder gefordert werden kann. Zu Kindern, die keine besonderen Auffälligkeiten aufzeigen, erfolgt der Austausch zur Lernentwicklung am Elternsprechtag zum Ende des 1. Schulhalbjahres, bzw. zu Beginn des 2. Schulhalbjahres.
- **Lernen in der Schulanfangsphase:** Die Kinder der Klassenstufe 1 und 2 werden jahrgangsgemischt unterrichtet. Die Schulanfänger/innen kommen in ein bestehendes Sozialsystem. Es ermöglicht ihnen, Rituale und Regeln gemeinsam zu erlernen und einzuhalten. Jedes Schulanfängerkind wird von einem Patenkind begleitet und unterstützt. Die Kinder lernen die Lerninhalte des 1. und 2. Schuljahres sowohl angeleitet als auch in offenen Unterrichtsformen in allen Fächern. Die Lehrkraft hilft den Kindern und begleitet sie in ihrem Lernprozess. Es wird aber auch das gegenseitige Helfen besonders gefördert, so dass die Kinder miteinander und voneinander lernen. Jedes Kind kann in seinem individuellen Tempo arbeiten. Dazu werden von der Lehrkraft geeignete Lernmaterialien bereitgestellt. Dokumentationsformen wie zum Beispiel Lernplaner, Checklisten, Portfolios,

Lernkontrollen oder Themenheftchen mit Referenzaufgaben werden eingesetzt. Das Erlernen von wichtigen Lernmethoden und -techniken und die Förderung der prozessbezogenen Kompetenzen (Kooperatives Lernen, Argumentieren, Modellieren, Darstellen, Kommunizieren, Problemlösen, kreativ sein) stehen neben den fachlichen Inhalten im Vordergrund. Ziel ist dabei das selbstgesteuerte Lernen. Zur Förderung der basalen Fähigkeiten werden regelmäßig rhythmische Übungen, Bewegung und musikalische Aktivitäten mit fachlichen Inhalten verzahnt (z.B. Rhythmische Sprechverse, Silben schwingen, „Fingerblitz“-Übungen).

Drei Säulen der Unterrichtsorganisation:

gemeinsames Lernen

Alle Kinder beschäftigen sich gleichzeitig mit demselben Lernangebot.

- gemeinsamer Einstieg
- Arbeitsphase (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)
- gemeinsame Reflexion

- offene Aufgabenformate
- Parallelisierung
- substantielle Aufgabenformate
- Eigenproduktionen
- differenziert gestaltete Lernthecken oder Werkstätten

Die Parallelisierung von Lerninhalten (besonders im Fach Mathematik) ermöglicht, dass zum Beispiel leistungsschwächere Kinder der Jahrgangsstufe 2 bei Aufgabenstellungen mit niedriger Eingangsschwelle Basiswissen aufbauen, einbringen und festigen oder leistungsstärkere Kinder der Jahrgangsstufe 1 ihren Lernfortschritt durch entsprechende Transferleistungen beschleunigen können.

Bei offenen bzw. substantiellen Aufgabenformaten ist die Aufgabenstellung nach dem Prinzip der natürlichen Differenzierung so gewählt, dass sie von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen auf verschiedenem Lernniveau bearbeitet werden können.

Bei Eigenproduktionen steht der individuelle Lösungsweg der Kinder im Mittelpunkt. Der Einsatz von Arbeitsmitteln und die Art der Dokumentation kann unterschiedlich sein.

Lerntheken oder Werkstätten bieten zum gleichen Inhalt Material auf unterschiedlichem Anspruchsniveau, die den individuellen Leistungsmöglichkeiten der Kinder in der Lerngruppe gerecht werden. Der Schwierigkeitsgrad ist für die Kinder verständlich dargestellt.

eigenständiges Lernen

Die Kinder arbeiten mit einem Partner oder individuell an ihrem Pensum.

- Pflicht- und zusätzliche Lernaufgaben werden übersichtlich in einem Arbeitsplan oder Lernplaner dargestellt.
- Neben regelmäßigen Lernzielkontrollen gibt es Aufgaben, mit denen sich die Kinder zu einem selbstbestimmten Zeitpunkt überprüfen können.
- Die Lehrkraft führt individuelle Lerngespräche mit dem Kind. Sie zeigt dabei Lernfortschritte auf und gibt Hinweise zur Weiterarbeit.

zum Beispiel:

- Arbeitsplan (Tages-, Wochenplan)
- Lernwege (Übungsmaterialien, Arbeitshefte)
- Freiarbeitsmaterialien
- thematische Lernangebote
- Forscheraufgaben

An die Lernausgangslage der Kinder anschließend werden nach Bedarf zur Förderung bzw. Forderung vom Regelwerk abweichende Arbeitshefte oder Arbeitsblätter eingesetzt. Es stehen strukturierte Hilfsmittel (konkrete Materialien, Wortspeicher, Bildkarten, Tippkarten...) zur Verfügung.

Die Freiarbeitsmaterialien umfassen Lernspiele sowohl zur Übung als auch zum aktiv-entdeckenden Lernen. Kindern, die aus dem Angebot noch nicht eigenständig und zielgerichtet auswählen können, wird von der Lehrkraft eine überschaubare Auswahl zusammengestellt.

Lernangebote zu einem bestimmten Thema und Forscheraufgaben können, wie die Lerntheken oder Werkstätten, auf verschiedenen Niveaustufen bearbeitet werden. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit wird gefördert, indem Formulierings- oder Strukturierungshilfen wie beispielsweise Satzanfänge zur Verfügung gestellt werden. Zur Förderung des eigenständigen Arbeitens enthalten die meisten Arbeitsmaterialien und Lernspiele Selbstkontrollmöglichkeiten.

Lernen in der Kleingruppe

Die Lehrperson arbeitet mit einer ausgewählten Kindergruppe, die themen- oder leistungsabhängig flexibel zusammengesetzt ist.

innerhalb der gesamten Lerngruppe
in Teilungsstunden Deutsch/Mathematik
in Förder- /Förderstunden Mathematik / Deutsch
LRS-Kurs, Förderung rechenschwacher Kinder

- Jeder Unterricht ist auf individuelle Förderung und auf die Integration von leistungsschwächeren sowie leistungsstärkeren Kindern aufgebaut. Neben den Lehrkräften wirken, das individuelle Lernen begleitend und unterstützend, in der Regel 8 - 10 Stunden/pro Woche, Erzieherinnen im Unterricht mit. Diese sind einer Lerngruppe zugeordnet, deren Kinder sie auch im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs, z.B. bei den Hausaufgaben betreuen.
- Darüber hinaus haben wir lerngruppenübergreifende, temporäre Lerngruppen, die in einem Förderband organisiert sind. Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf sechs Kinder beschränkt. Die Förderung beginnt, nach Erhebung der Bedarfe, spätestens nach den Herbstferien.
- Gemäß § 14 der Grundschulverordnung (Grundsätze der Förderung) haben wir uns, neben den unterrichtsbegleitenden Beobachtungen und Lernkontrollen, für die Nutzung folgender Diagnose- Instrumente entschieden:
 - **LAUBe:** Die Lernausgangslage Berlin (LauBe) ist ein wissenschaftlich fundiertes Erhebungsinstrument zur Feststellung individueller sprachlicher und mathematischer Kompetenzen. Er wird bei allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern innerhalb der ersten Schulwochen eingesetzt.
 - **Stolperwörtertest:** Mit diesem Test wird die Lesegeschwindigkeit, die Lesegenauigkeit und das Leseverständnis überprüft.
 - **lLeA+:** ist ein Online-Diagnose-Verfahren mit vorgefertigten Tests, die den Wissensstand eines Kindes in den Fächern Mathematik und Deutsch erheben. Auf der Grundlage der Ergebnisse werden automatisch Hinweise für eine individuelle Förderplanung gegeben. Diese Lernstandserhebung wird in den ersten Wochen des 2. Schuljahres durchgeführt.
 - **HSP:** Mit der Hamburger Schreibprobe (HSP) werden individuelle Lernstände im Bereich Rechtschreiben erhoben und dokumentiert.

- EMBI: das Elementarmathematische Basisinterview ist ein kindgemäß aufbereitetes Diagnoseinstrument zur Erfassung individueller Leistungsstände und Denkweisen. Da das Verfahren einzeln durchgeführt wird und sehr zeitaufwendig ist, wird es nur bei einigen wenigen Kindern mit besonderem Förderbedarf eingesetzt.
- Kartei „Auf dem Weg zum denkenden Rechen“: vereint Diagnose- und Fördermaterial, das einzeln oder in Kleinstgruppen eingesetzt wird.

Die Ergebnisse der Lernstanderhebungen dienen als Grundlage für die individuelle Förderplanung, für die Durchführung der Lernstandgespräche und für die Einteilung der Schüler in die entsprechenden Fördergruppen.

Förderschwerpunkte sind in der Regel:

- ▶ Phonologische Bewusstheit
- ▶ Wahrnehmung
- ▶ Konzentration
- ▶ Sprachförderung DAZ
- ▶ Lese-Förderung
- ▶ Rechtschreibtraining
- ▶ Fein- und Grobmotorik
- ▶ Pränumerische Förderung
- ▶ Matheförderung zum Aufbau des Zahlbegriffs und des Operationsverständnisses

Die konkreten Maßnahmen werden mit den Klassenlehrerinnen abgestimmt. Während des Förderzeitraums findet ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes statt.

- Freiwillig ehrenamtlich engagierte Helfer und Helferinnen („FEE“) unterstützen im Rahmen einer Kooperation mit dem Mittelhof die individuelle Förderung einzelner Kinder in enger Abstimmung mit den Fachlehrerinnen.
- Zur Weiterentwicklung des Unterrichts werden Förderansätze aus Fortbildungen für die Arbeit mit rechenschwachen, lese-rechtschreibschwachen oder sozial-emotional problembehafteten Kindern im SAPH-Team und in den Fachkonferenzen kommuniziert. Neben Einzelveranstaltungen nahmen aus dem SAPH-Team zwei Lehrerinnen an der Fortbildungsreihe „Mathe wirksam fördern“ teil, alle Mathematik unterrichtenden Kolleginnen nehmen aktuell am Programm „Sinus an Grundschulen“ teil.
- Zur außerschulischen Unterstützung von Kindern, die LRS- oder Dyskalkulie-gefährdet sind, gibt es eine Kooperation mit dem „Lernwerk“.

Schwerpunkte der Evaluation

In Bezug auf das Förderkonzept wurde als Schwerpunkt der Evaluation festgelegt:

Ziel: Überprüfung des individuellen Lernzuwachses durch das Förderband.

Maßnahme: Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Überprüfung des individuellen Lernzuwachses in ausgewählten Bereichen des Förderbandes, das zu Beginn und am Ende des Förderzeitraumes eingesetzt werden soll.

Zeitraumen: bis Ende des Schuljahres 2022/2023

Auswertung: Austausch über die Handhabung des Kompetenzrasters und Überprüfung der Aussagekraft der ausgewählten Indikatoren.